

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1930**

595 (23.12.1930) Morgenausgabe

Abonnementpreis: frei Haus monatlich 3.20 RM. ...

Badische Presse

und Handels-Zeitung Badische Landeszeitung ...

Glacium und Berlin von ...

Einigung zwischen Reich und Thüringen:

Der Polizeikostenstreit beendet

Das Reich zahlt die Zuschüsse weiter / Thüringen gewährleistet den unpolitischen Charakter der Schutzpolizei.

Leipzig, 22. Dez. (Funkspruch.) Im Polizeikostenstreit zwischen Reich und Thüringen wurde am Montag mittag ein Vergleich geschlossen...

eine Weitergabe von Bewerberlisten an eine Parteioffiziation, zwecks Feststellung der Parteizugehörigkeit. Die Gewähr für die Einhaltung dieser Vorschriften übernimmt das thüringische Staatsministerium in seiner Gesamtheit.

aus der Welt geschafft worden. Man muß anerkennen, daß die beiden Parteien, sei es nun mehr unter dem Zwang der Lage oder aus staatspolitischer Einsicht, sich wenigstens in letzter Minute geeinigt haben...

Die Weihnachtsferien der Minister.

Berlin, 22. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Weihnachtspause wird auch diesmal wieder von einigen Ministern benutzt werden, um in Ferien zu gehen.

Vergleichsvorschlag:

Die Parteien sind sich darüber einig, daß die Frage, ob und wie weit die R.S.D.A.P. umwälzliche oder sonst strafbare Ziele verfolgt, im Rahmen des gegenwärtigen Verfahrens nicht ausgetragen werden kann und soll.

Deutschlands neue Beweise für den Polenterror.

Der Inhalt der dritten Note.

Berlin, 22. Dez. (Funkspruch.) Die Reichsregierung veröffentlicht nunmehr den Wortlaut der 'Kommerellennote'. Sie besteht aus einem Brief an den Generalsekretär des Völkerbundes und einer Anlage, in der die Vorgänge geschildert werden, durch die die deutsche Minderheit in ihren Rechten verletzt worden ist.

vom 28. Juni 1919 darstellten. Die deutsche Regierung senkt gemäß Artikel 12 Absatz 2 des erwähnten Vertrages die Aufmerksamkeit des Völkerbundesrates auf diese Vorgänge und bittet den Generalsekretär, veranlassen zu wollen, daß die Angelegenheit auf die Tagesordnung der nächsten Tagung des Völkerbundesrates gesetzt wird.

In der Anlage wird Johann auseinandergesetzt, worin die Beschwerden der deutschen Regierung bestehen. Es wird u. a. ausgeführt: Die Deutsche Regierung verfolgt seit langem mit größter Sorge die Entwicklung der Lage der deutschen Minderheit in Polen und Pommern.

Die Rede des Reichsministers Schiele:

Der Kampf gegen die Agrarkrise

Neue Aufgaben der Zollpolitik / Das Ostproblem.

Berlin, 22. Dez. (Funkspruch.) In einem Vortrag führte Reichsminister Schiele u. a. aus: Die Ursache der Agrarkrise liegt in ganz anderem Ausmaß als in erster Linie in der allseitigen Krise der Landwirtschaft und die gesamte Weltwirtschaft umgeben.

Mahnahmen zur rationelleren Verwertung der Erzeugung bereits getroffen oder können kurz vor ihrem Abschluß. Hier sei noch vieles auszubauen. Das Handelsklassengesetz habe hierzu neue Handhaben geschaffen.

Wenn es auch in diesen Gebieten noch nicht zu ähnlichen Ausschreitungen gegen die Minderheit gekommen ist, wie sie sich in Oberschlesien letzten ereignet haben, so führt doch die systematische Verfolgung der deutschen Minderheit, die in Polen und Pommern unter den Augen der polnischen Behörden betrieben wird, immer mehr zu einer Aufpeitschung der nationalen Leidenschaften der polnischen Mehrheit und demgemäß zu einer wachsenden Gefährdung der deutschen Minderheit.

Die Anlage zählt dann zehn Vorgänge auf, die zeigen, in welchem Maße das Vorgehen der polnischen Behörden sich gerade gegen die deutsche Minderheit richtete. Bemerkenswert sind besonders folgende Fälle:

Wie in Obereschlesien erwies sich auch in Polen und Pommern die von den Behörden unterstützte Propaganda für eine offene Abgabe der Stimmzettel

als ein wirksames Mittel zur Beeinflussung der deutschen Wähler. Ein derartiges Verlangen stellte insbesondere für Posen, die in irgend einem Abhängigkeitsverhältnisse zu amtlichen Stellen stehen, eine schwere Belastung dar.

Am 11. November wurden zwei Beauftragte der deutschen Liste, Rakowski und Maurich, die Wahlmaterial mit sich führten, auf dem Bahnhof in Dirschau verhaftet. Ihr Material wurde beschlagnahmt. Als sie abends wieder aus der Haft entlassen wurden, hatte sich vor der Polizeiwache eine Bande angefangen, die den beiden Deutschen das Material entriß und sie derartig mit Steinen bearbeitete, daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten.

unter den Augen der Polizei ab, ohne daß diese eingriff oder die Verfolgung der Täter aufnahm. Zu radikalen Maßnahmen, die für die Sejmwahlen am 16. November eine völlige Ausschaltung der gesamten deutschen Wählerchaft des Bezirks zur Folge hätten, griff man im Wahlbezirk 30, Graudenz. Hier wurde

die deutsche Liste für ungültig erklärt, was den Ausfall von etwa 30 000 deutschen Stimmen bewirkte. Begründet wurde dieses Vorgehen damit, daß diese Liste zu wenig gültige Unterschriften enthielte.

Erforderlich sind 50 Unterschriften. Die deutsche Liste in Graudenz war vorläufig halber lagar mit 100 Unterschriften versehen worden. Die Wahlkommission beanstandete aber 76 dieser Unterschriften, zum Teil wegen formaler Mängel. Diese Mängel sind durchweg so geringfügiger Natur, daß sich ohne weiteres die politische Absicht der Wahlkommis-

tion, die deutschen Stimmen auszuschalten, erkennen läßt. Man erklärte z. B. die Unterschrift einer „Kontoristin“ für ungültig, die in der Wählerliste als „Büroangestellte“ bezeichnet war. Ferner die Unterschrift einer „Rentiere“, weil sie in der Wählerliste als „bezuglos“ bezeichnet war.

Ferner wurde im Wahlkreis Graubenz die Wahlberechtigung von Tausenden von Minderheitenangehörigen mit der Begründung beanstandet, sie besäßen nicht die polnische Staatsangehörigkeit. Hiervon sind allein 1500 Fälle nachweisbar. Es handelt sich dabei fast ausschließlich um Personen, die seit ihrer Geburt im Wahlkreis weohnhaft sind. Ein großer Teil von ihnen hat sogar der Militärpflicht im polnischen Heere genügt.

Im Wahlkreis Bromberg wurde bei den Sejmwahlen der Versuch gemacht,

unter Mitwirkung der polnischen Behörden eine deutsche Gegenliste aufzustellen, durch die möglichst viele Stimmen abgeplittet werden sollten. Diese Splitterpartei wurde auf Anregung des Bromberger Starosten gegründet. Die Kandidaten der Gegenliste bestanden aus fragwürdigen Elementen. Der eine von ihnen war erst vor kurzem aus dem Zuchthaus entlassen worden. Der Vertrauensmann der Liste ist wegen Erpreßung zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt worden.

Zusammenfassend muß demnach festgestellt werden:

Erhebliche Teile der deutschen Minderheit in Polen und vor allem in Pommern sind durch willkürliche und mit den bestehenden Bestimmungen nicht vereinbare Maßnahmen der polnischen Behörden von der Ausübung des Wahlrechts ausgeschlossen worden. Dort wo die Minderheit von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen konnte, wurde die freie Willensäußerung in stärkster Weise beeinträchtigt. Diese Haltung der Behörden läuft den Bestimmungen des Artikels 11 des Minderheitenschutzvertrages zuwider. Die deutsche Regierung hält es für notwendig, daß der Völkerbundrat die erforderlichen Maßnahmen trifft, um die durch Verträge und Gesetz garantierten Rechte der Minderheit wiederherzustellen und so die ernstlichen Gefahren zu beseitigen, die aus der Fortdauer des Zustands der Rechtlosigkeit und Bedrückung in Zukunft entstehen könnten.

Der neue polnische Gesandte in Berlin.

m. Berlin, 22. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der polnische Gesandte in Berlin, Roman Kroll, wird binnen kurzem die Reichshauptstadt verlassen. An seine Stelle tritt der Staatssekretär im polnischen Außenministerium Dr. Wjsocki, der 73 Jahre alt ist.

Wjsocki ist aus der österreichischen Verwaltung hervorgegangen, der er zwanzig Jahre hindurch angehört hat. Zum Schluß war er Ministerialrat. Er stellte sich dann dem neuen polnischen Staat zur Verfügung, wurde Geschäftsträger in Prag, dann kurze Zeit in Berlin, weilte weiter in Paris und wurde schließlich Gesandter in Stockholm, von dort aus wurde er 1928 in das polnische Außenministerium berufen.

Der Reichspräsident empfing am Montag Reichskanzler Dr. Brüning zum Vortrag. Der Reichskanzler wird seine geplante Ostreise am 4. Januar antreten und am 11. Januar beendigen.

Demonstrationsverbote für die Weihnachtszeit

U. Kiel, 22. Dez. Das Kieler Polizeipräsidium gibt bekannt: Von kommunistischer Seite sind für den 24. Dezember Demonstrationen angekündigt worden. Da sich die parteipolitischen Gegensätze in der letzten Zeit immer mehr zugespitzt haben, ist damit zu rechnen, daß die Demonstrationen zu Zusammenstößen führen und während des starken Verkehrs der Weihnachtszeit Unbeteiligte in Mitleidenschaft gezogen werden, ohne daß es der Polizei möglich sein würde, sie hinreichend zu schützen. Aus diesem Grunde hat der Polizeipräsident sich veranlaßt gesehen, sämtliche Umzüge und Versammlungen unter freiem Himmel für die Zeit vom 24. bis 26. Dezember einschließlich zu verbieten.

U. Erfurt, 22. Dez. Für die Zeit vom 22. Dezember 1930 bis 15. Januar 1931 einschließlich hat der Polizeipräsident alle Umzüge und Versammlungen unter freiem Himmel auf Grund des Artikels 123, Absatz 2 der Reichsverfassung verboten.

Ein deutschnationaler Gesetzesantrag.

\* Berlin, 22. Dez. Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat im Reichstag nach Vorschlägen von Dr. Hugenberg ein „Gesetz betreffend Entschuldung und marktschreiberischen Zuzüchtel“ eingebracht. Das Gesetz ist ein Rahmengesetz, dem Richtlinien für drei Verordnungen beiliegen (Vollstreckungsgefehl, Entschuldung, die Rechtsverhältnisse der Entschuldungsbezieher). Das Rahmengesetz enthält im Artikel 1 nach dem Vorbild früherer Gesetze einen Hinweis auf das drohende Versinken des Ostens als grundlegendes Motiv.

Trilogie der Heimat.

Von Carl Lamm.

Wenn man die neuen Werke der schönen Literatur so durchgeht, daß man zunächst die schon sehr erfolgreichen (und älteren) Autoren beiseite- und dann die evident erfolglos gebliebenen und marktfeindlichen zurückstellt, müssen einem die Werke einiger stillen, aber wirklichen Dichter auffallen, in denen sich Menschen bewußt mühen, aus der jetzigen Zeit (deren erstes Schlagwort von der neuen Schöpfung sich bereits verflüchtigt), in eine neue Lebenslage hinaüber zu finden, wo die längst erfindenen Begriffe eben nur abstrakte und leere Worte bleiben und somit eigentlich nichts sagend sind, wo aber die feinsten Werte wieder erkannt werden können, und wo andererseits auch der Körper wieder zu seinem Recht kommen soll. Die Menschen jener Werke suchen entweder der Welt der Technik oder, was ja im Grunde eines ist, der sich stets erweiternden und mächtiger werdenden Sphäre des Ungelichteten, des reinen Intellektuellen, der das Seelische zerstückt, zu fliehen. Man muß ja gestehen: Es ist Flucht, Flucht aus der Stadt, Flucht zu einer Landschaft, Flucht in die Wälder, Berge, Täler, Flucht in Einsamkeiten. Es ist das Bedürfnis, dort ein primitiveres Leben zu führen — äußerlich, in Wirklichkeit wollen sich die Seelen erheben, Gott näher sein. Damit haben wir auch das tiefere Motiv, das sich einer Flucht zugrunde liegt. Es ist die Sehnsucht, den Geheimnissen der sich ewig wandelnden Erde näher zu sein, in ihnen zu leben, ohne sie mit dem einseitigen Intellekt ergründen zu wollen und dadurch zu zerstören. Allein, dieser Ruf zur Erde, zur Natur, wie man auch sagen könnte, ist mehr als Rousseaus Ruf: „Zurück zur Natur“. Er kündigt nicht nur das Erwachen eines neuen Bewußtseins, der Erkenntnis: daß die Technik nicht so sehr dem Heil der Menschen dient, als es den Anschein hat... er bedeutet Entschleunigung, Abrechnung mit der gegenwärtigen Kulturphase. Da scheint (wenn man jene Romane liest) Flucht zunächst die einzige Hilfe. Ob der Drang zur Erde, dieses Fliehen aus der Herde, aus der Zeit in die Einsamkeit, überwunden werden soll und kann, bleibt dahingestellt. — Es sind ja erst zwei, drei Jahrzehnte her, seit die Menschen durch die Technik in eine Abhängigkeit gebracht worden sind, die beispiellos ist, obgleich das „Zeitalter der Technik“ erst jetzt beginnen soll. Es ist wohl so, daß diese Krisis, von der die Romane heutiger Dichter handeln, die jedoch dort als solche nicht bezeichnet ist, zunächst nur individuell überwunden werden kann.

Diese kleine Betrachtung sei vorangestellt einer anderen, nämlich der über das letzte Werk eines badischen Dichters, auf welches noch einmal ausdrücklich hinzuweisen sich lohnen wird. Es handelt sich um die Schwarzwald-Roman-Trilogie von Hermann Eris Busse, in welcher die Menschen zuletzt den umgekehrten Weg beschreiten, als den eben angedeuteten, und zwar den der heimatischen Scholle in die Stadt, in das Reich der Technik. In jener Zeit, da der erste Roman der Trilogie beginnt, in der Mitte des vorigen Jahrhunderts, herrschte in der Ein-

Die Unterelbe wieder nebelfrei. Die Dampferschäden.

\* Hamburg, 22. Dez. Seit Sonntag nacht hat sich ein Umschwung der Bitterung auf der Unterelbe eingestellt. Der Nebel ist gewichen und klares Wetter eingetreten, das auch am Montag anhält. Der seit Tagen aufgekaute Schiffsverkehr ist daher wieder in Bewegung gekommen und wickelt sich in verstärktem Maße reibungslos ab.

Bei dem Zusammenstoß zwischen dem dänischen Motorschiff „Malana“ und dem amerikanischen Passagierdampfer „George Washington“ sind Personen nicht zu Schaden gekommen. Die Lage des led gewordenen dänischen Motorschiffes war infolgedessen gefährlich, als sich eine größere Ladung Soja (Oelpflanze), die durch das eindringende Wasser aufquoll und durch ihre große Ausdehnungsfähigkeit das Schiff unter Umständen auseinanderreißen konnte. Daher haben während der Nacht Bergungsfahrzeuge einen Teil der Ladung geleistet. Nach der Abdichtung des Lecks wurde das Schiff dann nach Hamburg eingeschleppt. Die Schäden am dem „George Washington“ sind geringfügiger Natur.

Der am Sonntag festgelandete Sapagadampfer „Deutschland“ weist auf der einen Seite Schrammspuren auf. Es ist anzunehmen, daß

das Schiff im Nebel einen anderen Dampfer gestreift hat. Der nach dem Zusammenstoß mit dem dänischen Dampfer „Phönix“ im Blankensee auf Strand gesteckte Bremer Dampfer „Annemarie“ ist inzwischen durch Taucher verdrückt, leergespumt und nach Hamburg eingeschleppt worden.

Die Katastrophe der „Oberon“.

\* Kopenhagen, 22. Dez. Die Kapitäne der beiden unglücklichen Schiffe „Arturus“ und „Oberon“ werden sich erst in Helsingfors vor Gericht äußern. Die „Arturus“ wird vorläufig in Kopenhagen auf Docks gehen, da sie zu stark beschädigt ist, um die Fahrt von Kopenhagen nach Helsingfors wagen zu können.

Die hiesige Reedereivertretung der beiden Schiffe erklärt, die Angaben der geretteten Matrosen, daß bei dem Zusammenstoß brechendes Öl auf die Wasseroberfläche gestossen sei, können nicht richtig sein. Nach Ansicht von Sachverständigen es sich nur um Karbidflämmchen handeln, die dadurch hervorgerufen worden seien, daß sich die in den Rettungsböden befindlichen Karbidbatterien bei der Berührung mit dem Wasser entzündeten. Auch Kapitän Hjelte von der „Arturus“ erklärte, daß gerade diese Flämmchen, die Wasserfläche erleuchteten, geholfen hätten, viele Verunglückte zu retten.

Neues aus aller Welt.

Schwere Bluttat auf einem Bauernhof.

U. Memmingen, 22. Dez. Am Sonntag nachmittag ereignete sich auf dem einsam gelegenen Hofe des Landwirts Ludwig Kutter bei Böden eine schwere Bluttat. Der dort zu Besuch weilende 22-jährige Neffe des Bauern gab auf diesen, auf seine Haushälterin und auf den 18 Jahre alten Sohn der Haushälterin aus unbekanntem Grund mehrere Schüsse ab. Der Sohn der Haushälterin wurde so schwer getroffen, daß er verstarb. Der Bauer und die Haushälterin wurden in das Krankenhaus in Memmingen überführt. Der Täter ist geflüchtet. Der Hof, der von den drei Leuten bewohnt war, steht vollständig verlassen da.

Gefährliche Posträuber verhaftet.

U. Stettin, 22. Dez. Montag vormittag wurde in einem Stettiner Privathotel der Kaufmann W. H. H. wegen des Verdachtes des Raubüberfalles auf einen Eisenbahnzug verhaftet. Am 18. Oktober hat er mit einem Komplizen den Postwagen des Personenzuges, der sich auf der Fahrt zwischen Merzdorf und Striegau in Schlesien befand, zwischen den Bahnhöfen Kohnsdorf und Graeben geraubt. Kurz nach Verlassen der Station Kohnsdorf drangen zwei Männer mit Gesichtsmasken in das von innen verschlossene Abteil des Postwagens mit erhobenen Schusswaffen ein. Der allein anwesende Postassistent Karl Kaiser wurde von ihnen mit einem Gummiknüppel niedergeschlagen. Als Kaiser am Boden lag, banden sie ihm die Hände mit einer Schnur auf dem Rücken und deckten ihn mit mehreren Postsäcken zu. Aus dem Nebenabteil des Postwagens wurden dann 5000 RM. in bar, sowie ein Geldbeutel mit wertvollen Papieren mitgenommen. Kurz vor Einfahrt des Zuges in die Station Graeben sprangen die Täter vom fahrenden Zug und flüchteten in Richtung Striegau.

Der Dufschandal.

U. Paris, 22. Dez. Der Unterdirektor der Diskontabteilung der Bank von Frankreich, Remy, wurde mit sofortiger Wirkung seines Postens entlassen. Die Pension wurde auf Lebenszeit gestrichen. Remy war bekanntlich einer der ersten Beamten, die vor dem parlamentarischen Untersuchungsausschuß zu erscheinen hatten, um Redenshaft über ein von ihm bei der Dufschand unterhaltenes Konto in Höhe von 104 000 Franken abzugeben.

Das italienische Geschwader in Marokko.

U. Paris, 22. Dez. 12 der 14 italienischen Wasserflugzeuge, die sich auf einem Flug nach Südamerika befinden, trafen am Sonntag nachmittag unter Führung des italienischen Luftfahrministers Balbo in Kenitra (Marokko) ein. Bei ihrer Ankunft wurden sie von zwei französischen Kampfflugzeugen empfangen, die ihnen bis zum Hafen das Geleit gaben. Bei der Anwesenheit wurden sie von den Vertretern der italienischen Kolonie, sowie von einem Sonderbeauftragten des Generalgouverneurs begrüßt. Balbo trat am Abend in Rabat dem Generalgouverneur einen Besuch ab.

Ein französisches Flugzeug abgestürzt.

U. Paris, 22. Dez. Die französische Militärliegeret erlitt am Samstag wieder einen schweren Verlust. Ein Jagdflugzeug, das in

Reims mit zwei Mann Besatzung aufgestiegen war, um einen längeren Übungsflug auszuführen, stürzte ab und fing Feuer. Die beiden Insassen verbrannten bei lebendigem Leibe.

Mit der Scheintodpistole im Arbeitsministerium

\* Berlin, 22. Dez. (Zuspruch.) Ein aufreger Vorfall spielte sich am Montag mittag im Reichsarbeitsministerium ab. Dort erschien der 36 Jahre alte Maler Christian Schaefer, der zunächst den Leiter der Abteilung für Arbeitslosg, Geheimrat Weigert, zu sprechen wünschte. Schaefer war außerordentlich erregt und erklärte, daß er nur mit dem Ministerialdirektor darüber sprechen wolle. Der Burodiener machte dem Minister aufmerksam, daß er sein Anliegen in einer schriftlichen Eingabe vorbringen könne. Hiermit erklärte sich Schaefer anfangs einverstanden, fügte aber hinzu, daß er Gewalt anwenden werde, wenn ihm nicht Recht zuteil werde.

Nachdem er sich dann in eine andere Abteilung begeben hatte, ging er plötzlich in das Vorzimmer des Reichsarbeitsminister Siegerwald, wo er den Minister persönlich verlangte, aber nicht anwesend war. Während der dienstuendigen Abwesenheit noch mit ihm verhandelt, wurde Schaefer plötzlich rabiat und eine Scheintodpistole. Er konnte nach heftiger Gegenwehr verschiedene Beamten übermächtig und solange festgehalten werden, bis die Schutzpolizei erschien und ihn abführte.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Anzeigenenteil.) Dienstag, den 23. Dezember. Handelskater: Die Abteilungen, 3. Abt.: Armeelids Raßer, 8-11 Uhr. Goldstein: Weihnachts-Verteiler-Programm, 8 Uhr. Gollsch-Rabareit Roland: 4 Uhr-Tea; Fana. Gold Bauer: Operetten- und Schlager-Abend, 9 Uhr. Gold Oden: Sonder-Nachmittag, 4 Uhr; Wunsch-Abend, 9 Uhr. Heidenreich: Auf Lagerabend in Indien. Kallach: Schokolade: Der kleine Engel. Union-Theater: Der Witz von St. Hippolytam. Maria-Polack: Drei Tage Mittelreich; Petrogradstamm. Schönburg: Atlantik.

Das kann er keine zabrauchen!

Kragenschoner ..... 1.50 0.75 Herren-Hemd hose echt Mako ..... 2.95 Plüsch-Unterhose in Strapsierqualität 3.50



krieg und Niedergang einer ganzen Sippe ist darin mit einer fast beherrenden Eindringlichkeit und Wahrheit gestaltet, was der Charakter der Schwarzwaldbauern betrifft und mit einer reichhaltigen und großen dichterischen Sicherheit, was die zauberhafte Schilderung der Landschaft, der feinsten Atmosphäre und der menschlichen Konflikte angeht. Wie gart und mächtiger Trug hier von Glück der Liebe und wie ergreifend von ihrer Tragödie berichtet! Was müssen das für Menschen sein, die sich erheben und nichts unversucht lassen, sich zu erreichen — am dann fast ein Lebensalter lang stumm und wie fremd nebeneinander hinzuleben! Die guten Worte gehören da nicht zum täglichen Brot. Man weiß, wie die Härte der Bauern und besonders der Schwarzwaldbauern und dennoch ist man ergriffen, zu erleben, wie gerade durch die Verschlossenheit, wenn sie einmal durchbrochen wird, die menschliche Güte und Härte, die Lebensdauern in einer fast ungläublichen Größe zum Ausdruck kommen können. — Zum Schluß wollen nicht vergessen werden, noch eines seltsamen Mädchens, einer Frau später, Erwähnung zu tun: Der Flore Meig, eines ganz jarten Geschöpfes und traumhaften Weibens, das die Anruhe im Blute hat und nach Kind auf mehr in den dunklen Wäldern zu Hause war als in dem dämmerigen Bauernhufe. Ein wenig unwillkürlich und traurig und doch zuweilen als Sonnenkeimchen lebt sie dahin. Nur sie konnte es fertig bringen, den Mann zu heiraten, den sie nicht liebte und seinem Bruder, dem sie herzlich zugefallen war, einen Riß zu geben. Wäre Hermann Eris Busse ein fremder, sagen wir ruhiger, ein nordischer Dichter, so hätte man gewiß nicht gezögert, diese Trilogie als eines der bedeutendsten Werke der heutigen Literatur zu proklamieren. So aber wollte es das glückliche Schicksal, daß er „nur“ ein „einheimischer“ ist. Und so wird sich sein Wert vielleicht langamer, aber umso rühmlicher einen Weg zu den Herzen der Leser bahnen. Doch wir wollen dankbar sein und nicht zögern, ihn zu rühmen. Er ist ein wirklicher Dichter und großer Gestalter menschlichen Schicksals und ein gültiger Wesler. Seine früheren Romane „Tulipan und die Frauen“ und „Die kleine Frau Weller“ haben an Innerlichkeit gerührt, von dem großen Schwarzwald-Romanwerk aber (von dessen drei Bänden — erschienen im Horen-Verlag, Berlin — jeder für sich abgeschlossen ist) muß man seine Erschütterung betonen.

Der Direktor der Staatlichen Versuchsanstalt für landwirtschaftliche Versuchsvorbereitung in Frankfurt a. M., Dr. Franz Baur, wurde zum Reichsminister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, zum Honorar-Professor an der naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Frankfurt ernannt. Professor Baur war lange Jahre der Leiter der in Frankfurt gegründeten und heute noch bestehenden Wetter- und Sonnenobservatoriums St. Gallen, des ersten heilmittelmatischen Observatoriums Deutschlands. Das Weimarer Nationaltheater bringt am 28. Dezember die reichsdeutsche Uraufführung der dreiaktigen Oper „Andromeda“ von Peter Maurice. Der Autor, dessen Name schon wiederholt auf den Bühnenberichten des Mitteilenden Deutschen Musikvereins erschienen ist, lebt in der Schweiz, wo er während des Krieges das Schauspielwert für die österreichischen und deutschen Kinder geleitet hat. Die Weimarer Aufführung wird hiesig unter Leitung des Generalintendanten Ulrich und musikalisch unter der Generalmusikdirektion Fräulein Schen. Eine am 20. Dezember in Frankfurt am Main aufgeführte Oper nach Götterfried Keller von demselben Autor, wurde von der Weimarer Staatsoper (Generalintendant von Frankenheim) übernommen.

jamkeit bei den Schwarzwaldbauern noch jene Problemlösigkeit, die schon heute, d. h. für die heutige Zeit, undenkbar ist. Da waren die Menschen noch einbezogen in das Wirken der Natur in einem weit höheren Maße, als es heute der Fall ist; sie waren sozusagen verzweigt mit der Erde, und wenn sie abhängig waren, so waren sie abhängig von den Naturgewalten und Naturkräften, von dem Kreislauf der Jahreszeiten. Sie waren ihnen ergeben und fürchteten sie, weil sie Gott ergeben waren. — Diese Roman-Trilogie (deren einzelne Bände lauten: „Das schlafende Feuer“, „Martus und Sirta“ und „Der letzte Bauer“) ist f. i. T. in der literarischen Umfassung der badischen Presse — jeweils nach Erscheinen der einzelnen Bände — ausführlich besprochen worden, so daß hier auf ein gründliches Eingehen auf den Inhalt verzichtet werden kann. Dagegen dürfte es angebracht sein, über die nun geschlossen vorliegende Trilogie noch einiges zu sagen.

Da wird, fast schon legendär, und doch bis in die Gegenwart hineinragend, die Geschichte eines Bauerngeschlechtes erzählt, die Geschichte von Menschen, die sich zu ihrem Schicksal betannt haben, indem sie ihre Sendung zu erfüllen strebten: Bauer zu sein, wie der Andere Stoff — er dient der Erde, er liebt sie mehr als sein Vieh, stets trägt er eine Hand voll Erde in der Tasche. Er hält fest an seinem Gut, er weiß; es ist ein Gut, das ihm, dem Acker, nicht so sehr durch die Heirat mit der verwitweten Bäuerin Agathe anverlöhren ist, als durch seine unermüdliche Arbeit. Niemand wird er vom Herrn, zum Großbauern. Er hat keine Seele dem Wald, dem geheimnisvollen verführerischen; tagelang, nächstlang durchstreift er ihn. Schwer sind seine Gedanken. Aber ihm widerfährt eine große Gnade, das höchste Glück, da ihm sein Sohn Martus geboren wird. Um diese Gestalt, um Martus, kreist der ganze Roman. Es ist eine ganz unvergeßliche Gestalt, die nur einem Dichter, der so tief wie Hermann Eris Busse mit der Schwarzwaldheimat verbunden ist, so herrlich, so überzeugend gelingen konnte. Welche Weisheit: Wie sich im Sohn Martus das Schicksal des Vaters Christoffel Gäh fortsetzt und ausgleicht und ergänzt. Martus hadert mit Gott; auch ihm wird, wie seinem Vater einst, der erste Sohn wieder entziffen. Er sucht Freunde, wird betrogen, da geht er in oben vertrauten Wald und hält Zwiegespräch mit ihm. Ahnungsvoll empfindet er, daß ihn einst durch ihn, den Wald, der Tod ankommen wird. Hart muß Martus' letzter Sohn um die Scholle ringen. Die Steuern werden erhöht, werden untragbar, man muß Hab und Gut verkaufen. Dies indes wäre nicht das Schlimmste für Urban, den letzten Bauern, sondern der Einbruch der Technik. Der alte Urban jagt von ihren Ertrugsgütern, daß sie die Nägel zu seinem Sarg bedeuten. Sein eigener Sohn Fabian ist es, welcher der Technik in der Schwarzwaldheimat zum Sieg und somit zum Untergang der Bauern verhilft. Er ist schon ein neuzeitlicher Mensch, der sich früh in der Stadt verheiratet hat — und vermutlich wird sein möglicher Sohn oder Enkel auf Wege finden, wie er aus der Stadt entziffen und zum heimatischen Aker und Wald, in die Einsamkeit zurückfinden kann.

Hermann Eris Busse ist kein Heimatdichter im engen Sinne des Wortes. Ich möchte ihn eher einen weltweiten Dichter nennen. Seine Schwarzwald-Roman-Trilogie ist ein Vermächtnis. Der Auf-

# Gegen Trockenlegung der Murg.

## Badenwerk und Murg.

Gernsbach, 22. Dez. Hier fand eine von Vertretern der interessierten Gemeinden, Körperschaften und Vereine gut besuchte Versammlung statt, um sich auf Anregung des Landrats Tritschler mit dem Gesuch zu beschäftigen, das das Badenwerk wegen weiterer Wasserentnahme aus dem Ausgleichsbecken bei Forbach das Bezirksamt gerichtet hat. Es wurden gewichtige ideelle Bedenken gegen die beabsichtigte Wasserentnahme an Samstagen und Sonntagen während der Sommerszeit erhoben im Hinblick auf damit verbundene große Wasserarmut der Murg, die sowohl der öffentlichen Betätigung wie auch der Fischerei und nicht zuletzt dem Wirtschaftsbilde wenig zuträglich wäre. Man erwartet, daß das Badenwerk das Gesuch zurückzieht.

Die Aussprache wurde durch den Vertreter des Badenwertes, Ingenieur Dr. Friede, eröffnet. Nach seinen Ausführungen soll die Aufspeicherung des Murgwassers weiter ausgebaut, die Untergründe jedoch in keiner Weise beeinträchtigt werden. Fabrikdirektor Tritschler konnte sich als Vertreter der Murgtalindustriellen den wesentlichen Gründen des Badenwertes nicht verschließen, glaubte sogar, die daraus gewonnenen Vorteile den Wertes wieder zugute kommen; er hielt eine problematische Durchführung auf ein Jahr für gemeinlich, zudem das Badenwerk stets loyal seine Verpflichtungen gegen die Werke erfüllt habe. Dagegen brachten die Vertreter der Sportvereine und der Verkehrsvereine gewichtige Bedenken vor. Der Vorsitzende Zipp vom Ruderklub Raßatt wiederholte seine Gründe gegen die Konzession, weil sie mit dem völligen Aufhören des Wassersports auf der Murg gleichzustellen sei. Professor Dr. Junger (Raßatt) wies auf die gewaltigen Schäden hin, die dem Murgtal durch die Trockenlegung entstehen würden, die dem Naturschutz entgegenstünden, weil in wasserarmen Zeiten eine Gelegenheit zu Baden und Schwimmen überhaupt nicht mehr bestehe; auch das Naturbild erleide unter einer Trockenlegung der Murg — denn es komme eine Genehmigung des Antrags vom Badenwerk — gewaltige Einbuße. Als Fischereifachverständiger wandte sich auch Regierungsrat Koch (Karlsruhe) gegen das Projekt; als Vorsitzender des Kur- und Verkehrsvereins Gernsbach hob Bürgermeister Menges die Nachteile für den Fremdenverkehr hervor; der Vorsitzende der Wasserversorgungsgesellschaft Gernsbach hob Bürgermeister Grathwohl schlagkräftige Gründe an, die von Mühlenbesitzer Vangenhach (Gernsbach) unterbreitet wurden; gegen das Projekt sprachen sich nach der ideellen Seite Stadtbaurat Weigle (Raßatt) und nach der sanitären Seite Medizinalrat Dr. Kaitzer (Raßatt) aus, ferner Gemeinderat Fröhlich (Baden-Baden) und Baurat Dörsam (Raßatt), während Baurat Morlod (Raßatt) für den Kompromißvorschlag einer geringeren Wasserentnahme (etwa 4-5 anstatt 6 Sekundendekimeter) rebete. Als Fazit machte Landrat Tritschler den Vorschlag, das Badenwerk solle seinen Antrag am 1. Januar zurückziehen, da wenig Aussicht auf Genehmigung bestehe.

## Die Lage des Arbeitsmarktes.

Das Weihnachtsgeschäft bringt nur geringe Entlastung. In der ersten Dezemberhälfte ist die Belastung des südwestdeutschen Arbeitsmarktes um fast 14000 Personen gestiegen; am 15. Dezember waren bei den Arbeitsämtern insgesamt 217567 Arbeitsuchende eingeschrieben, gegen 203567 am 15. November. Der größte Anstieg kam aber aus dem Baugewerbe und aus der Metallindustrie. Verhältnismäßig stark waren die Zugänge in der Landwirtschaft, in der Papierindustrie und im Bekleidungs-gewerbe. Für die Angestellten des Gastwirts-gewerbes, für Dienstpersonal in der Hauswirtschaft und für Büroangestellte ist ein Aufbruch in der Beschäftigung eingetreten; andererseits hat sich auch die Besserung des Arbeitsmarktes im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe aufgehört. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die vom Weihnachtsgeschäft ausgehende Entlastung gering war, und daß der saisonmäßige Beschäftigungs-rückgang den Außenberufen und die wirtschaftliche Depression unverändert anhielt.

Die Zunahme der Hauptunterstützungsempfänger betrug in der Arbeitslosenversicherung 8277 und in der Krisen-

unterstützung 870 Personen. Die Gesamtzunahme fiel diesmal zu gleichen Teilen auf Württemberg (+ 4583) und Baden (+ 4563).

## Um den Lohnabbau in der bad. Papierindustrie.

In der badischen Papierindustrie hatten die Arbeitgeber einen 15%igen Lohnabbau beantragt, was von Arbeitnehmerseite abgelehnt wurde. Verhandlungen, die in der Karlsruher Handels-

# Wer sich Weihnachten verlobt,

das steht im Verlobungs-Anzeiger der Badischen Presse. Der Verlobungs-Anzeiger unterrichtet die Verwandten und den größten Bekanntenkreis von dem festlichen Ereignis, denn es ist Tradition, daß Weihnachts-Bräutpaare ihr Verlöbniß am Heiligen Abend durch eine Anzeige im Verlobungs-Anzeiger der Badischen Presse, dem beliebten Familienblatt, bekanntgeben.

Verlobungsanzeigen für die Weihnachtsnummer bis spätestens Mittwoch vormittag erbeten.

Kammer stattfanden, verliefen ergebnislos, worauf die Arbeitgeber in der sich anschließenden Sitzung des Schiedsaus-schusses neue Vorschläge machten. Diese sollen zunächst dem Arbeitnehmerverband mitgeteilt werden, und dann am 29. Dezember vor dem Freiburger Schiedsaus-schuss weitere Verhandlungen stattfinden.

— Rotenberg (bei Wiesloch), 22. Dez. (Stillelegung in der Zigarrenindustrie.) Am Samstag hat die Firma Otto Bender von hier ihre Zigarrenfabrik geschlossen und sämtliche Arbeiter entlassen. Die Stillelegung erfolgte hier wie auch in den benachbarten Gemeinden in Auswirkung der Tabakollerhöhung.

## Spielende Kinder als Brandstifter.

Zwei Scheunen eingäschert.

— Gernsbach, 22. Dez. Ein Schadenfeuer brach am Samstag nachmittags im Anwesen der Fabrik von Schüller & Hoersch durch spielende Kinder aus, wobei eine mit Heu angefüllte Scheune der Güterbesitzer Knobloch, auf der Au gelegen, in Brand geriet. Trotz des sofortigen Eingreifens der Fabrikfeuerwehr gelang es nicht, eine angebaute zweite Scheune vor dem Feuer zu bewahren, so daß beide Scheunen nebst Borräten ein Raub der Flammen wurden. Der Gesamtschaden wird auf etwas über 100 Mark geschätzt. Ein fünfjähriger Knabe eines Wertmeisters wird als Urheber bezeichnet, da er mit Streichhölzern in der Scheune spielte.

## Gemeindepolitisches aus Durlach.

Stadtverordnetenvorstand und gemischter beschließender Ausschuss gebildet. — Erhöhung und Neueinführung von Steuern.

B. Durlach, 22. Dez. Da für die Wahl des Stadtverordneten-vorstandes und des gemischten beschließenden Ausschusses je eine gemeinsame Liste eingereicht wurde, fand in beiden Fällen keine Wahl statt. Der neue Stadtverordnetenvorstand setzt sich nunmehr wie folgt zusammen:

Mitglieder: Hegel, Friedrich, Schreiner, Soz. Obmann; Schweibert, Ernst, Korimeister a. D., Nat.-Soz., Obmann; Stellvertreter: Beutzel, Oskar, Krämer, Kommunist; Meier, Rudolf, Nebaufseher, Evang. Volksdienst; König, August, Obermeister, Zentrum; Wagner, Karl, Hauptlehrer, Staatspartei. Stellvertreter: Glaz, Michael, Metzgerhelfer, Soz., Oberfeld, Heinz, Vater, Nat.-Soz.; Frieß, Friedrich, Gemüsegärtner, Freie Bürgervereinigung; Weich, Samuel, Majordant, Freie Bürgervereinigung; Wöhr, Leonhard, Fabrikant, Wirtschaftspartei; Born, Rudolf, Landwirt, Bürger- und Wirtschaftliche Vereinigung. — In den gemischten beschließenden Ausschuss wurden 6 Stadträte und 12 Bürgeraus-schussmitglieder berufen.

Wie schon kurz berichtet, hat die Stadtverwaltung zur Deckung des durch Uebererhebungen im Voranschlag des Fürstorgeamtes entstandenen Mehraufwandes dem neuen Stadtrat die Einführung der Bürgersteuer, eine Erhöhung der Biersteuer, sowie eine Erhöhung der Umlage auf das Grundvermögen um 10 Pfennig vorgeschlagen. Nachdem aber diese Vor schläge in zwei aufeinanderfolgenden Sitzungen vom Stadtrat abgelehnt worden sind, hat der Landestammis für die Staatsaufsichtsbehörde nunmehr von sich aus die Einführung der Bürgersteuer, die Verdoppelung der Biersteuer, sowie eine Erhöhung der Umlage aus dem Grundvermögen um 8 Pf. verfügt.

## Mannheim bestellt den Sparkommissar.

— Mannheim, 22. Dez. Auf Anregung des Oberbürgermeisters hat noch der alte Stadtrat beschlossen, den Reichspar-kommissar in Berlin um Erlattung eines Gutachtens über die Sparmöglichkeiten in der Mannheimer Stadtverwaltung zu ersuchen. Der Reichspar-kommissar, der gegenwärtig die Stadtverwaltung Stuttgart überprüft, wird seine Tätigkeit in Mannheim voraussichtlich am 1. März 1931 beginnen.

ot. Wiesloch, 22. Dez. (Aus dem Gemeinderat.) Dem hier noch lebenden Altpeteran Adam Wagner, sowie den Witwen von Altpeteranen wird auch dieses Jahr wieder ein Ehrengehalt aus Gemeindegeldern zu Weihnachten über-wiesen werden. — Für diejenigen Erwerbslosen, die sich durch den freiwilligen Besuch der hiesigen Gewerkschule weiter-bilden wollen, wird die Zahlung des Schulgeldes für die Dauer des Schulbesuchs erlassen. — Beim Gemeindegewerkschaftsverband Karlsruhe soll ab 1. Januar 1931 eine Kautionsverföge-rung bezüglich der Rechnungsföhrung der Stadtkasse und der Nebenkasse abgeschlossen werden. — Zahlreiche Gesuche um Gewäh-rung von Arbeit und Unterstützung wurden vom Gemeinderat ver-beschieden.

— Waldbrunn, 22. Dez. (200 Arbeitslose in Waldbrunn.) Die Zahl der Arbeitslosen ist hier auf die bedeutende Ziffer von 200 ge-kliegen; darunter befinden sich 50 weibliche.

— Stausen, 22. Dez. (Winterbeihilfe und Gehaltsföhrung in den Gemeinden.) Den bedürftigen Erwerbslosen hiesiger Stadt sollen als einmalige Winterbeihilfe auf Weihnachten Gutföhne für Lebensbedürfnisse in Beträgen von 5 bis 15 RM. gegeben werden. Den durchreisenden Wanderern soll am Weich-nachtsabend bei einer kleinen Feiern, bei der Kirchenrat Schlusser eine Ansprache halten wird, außer einem besonderen Essen je ein Paar Coken bis zum Gesamtbetrag von 40 RM. gegeben werden. — Die Gehaltsföhrungen der städtischen Beamten und An-gestellten nach der Notverordnung ab 1. Februar 1931 wurden be-sprochen. Dabei erklärte der Bürgermeister, daß er seinerseits wie die Beamten, sich sein Gehalt fözgen lasse, daselbe erklärte der Bürgermeistertellvertreter.

# Ein Kinderwunsch den Mutter gern erfüllt!



**Rama**  
im Blauband

„... einen Fußball, einen Turnapparat und Schlittschuhe, den grauen Wollswear, eine neue Schultasche und ... einen großen, großen Braten, wie Mutter ihn immer macht. Das alles wünsche ich mir.“ Mutter wird nachdenklich: Sportgeräte und einen Braten in reiner Rama Margarine, beides gibt Kraft. Ja, das Kind soll seinen Wunsch erfüllt sehen. Rama, aus reinsten Naturprodukten hergestellt, ist Kraftnahrung. Darum darf sie auch dazu beitragen, die Weihnachtsfreude für Kind und Mutter zu erhöhen.



Wenn der Rama Braten auf der Weihnachtstafel steht und die Familie mit glücklichen Gesichtern zulaut, dann freut sich Mutter über ihr gelungenes Festmahl — mit Rama.

**MARGARINE**







Berliner Börse

vom 22. Dezember 1933.

Table of Berlin stock market data including Reich und Staat, Anstaltswerte, Verkehrswerte, and Bankaktien.

Table of Berlin stock market data including Deutsche Staatspap., Dt. Stadtanleihen, and Bankaktien.

Table of Berlin stock market data including Berliner Termin-Schlusskurse and Kolonial-Werte.

Frankfurter Börse vom 22. Dezember

Table of Frankfurt stock market data including Deutsche Staatspap., Dt. Stadtanleihen, and Bankaktien.

Todes-Anzeige. Heute verschied unerwartet rasch meine liebe Frau, meine treu- besorgte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Frau Luise Haemer, geb. Eichenberg im Alter von 72 Jahren. Karlsruhe, den 22. Dezember 1933. Karl-Friedrichstraße 3.

Im Namen der Hinterbliebenen Ludwig Haemer, Hofriseur a. D. Familie Fritz Kall, Oberzollinspektor a. D., Baden-Baden.

Die Feuerbestattung findet Mittwoch mittags 12 1/2 Uhr in aller Stille statt.

Verein ehem. Bad. Leibdragoner Todes-Anzeige. Den Kameraden die traurige Nachricht, daß unser langjähriges Mitglied u. Heber Kamerad

Adrian Stisi Wirt zur Krone in Rheinsheim gestorben ist. Beerdigung Mittwoch vormittag 10 Uhr in Rheinsheim. Abfahrt 7 45 Uhr vom Hauptbahnhof. Um zahlreiche Beteiligung bitten.

Karlruhe, den 22. Dez. 1933.

Todes-Anzeige. Unsere über alles geliebte Mutter, Schwester, Großmutter, Schwiegermutter und Tante

Frau U. Wolf Wwe. wurde uns Sonntag nachmittags 5 Uhr im Alter von 84 Jahren durch den Tod entzissen.

Karlruhe, Kems, Stuttgart, München, Konstanz, den 21. Dezember 1933.

In tiefem Schmerz: Ferdinand Wolff Schloßplatz 13.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 23. Dezember, nachmittags 3 1/2 Uhr, auf dem Friedhof der Israel. Gemeinde statt.

Todes-Anzeige. merden nach und preiswert angefertigt in der Druckerei R. Ziegenhagen (Woblfische Presse).

Gelegenheitskauf! Herrenstoffe, Pelze aus einer Konkursmasse weit unter Preis abzugeben.

Treuhandbüro, Kaiserstraße 239. Zu verkaufen: Kleines, hübsches, neuwertiges Haus.

Trauringe advertisement featuring an image of a couple and text: 'In eich Gold das Paar von 12 Part an...'

Radio advertisement: 'Radio (Schöne 5 u.) mit Akku u. neuer Akkubatterie...'

Piano advertisement: 'Ihr Wunsch: Ein gutes Piano...'

Uhren u. Goldwaren advertisement: 'Uhren u. Goldwaren konkurrenzlos billig nur im Sonder-Verkauf...'

Geige advertisement: '3/4 Geige aut einstellbar, in Achten, billig zu verkaufen...'

Waschmaschine advertisement: 'Bessere Musikwiedergabe bei verhältnismäßig geringem Bedienungskosten...'

Grammophon advertisement: 'ausnahmeweise solido bedient, für 10 u. zu verkaufen...'

Radio advertisement: 'Radio (Schöne 5 u.) mit Akku u. neuer Akkubatterie...'

Gelegenheitskauf! advertisement: 'Gelegenheitskauf! Einige Marken-Sprechapparate wie neu, billig zu verkaufen...'

5 Röhren-Apparat advertisement: '5 Röhren-Apparat für Diktier, zu verff. Karlsruherstr. 44...'

Erstkl. Radio advertisement: 'Erstkl. Radio 4 Röhren Nebengeräte, bill. zu verff. Schumann, Weinmannstr. 13...'

Baumkänder advertisement: 'Baumkänder von 80 Pfa. an J. Bähr, Eisenwaren, Waldstraße 51...'

Grammophon advertisement: 'Grammophon (Schönkandbar) in best. Zust. billig abzugeben...'

Gelegenheitskauf advertisement: 'Gelegenheitskauf! Mantel, Ueberzieher mod u. ver. Dual neu u. gebraucht...'

Burchard advertisement: '3 der 4 letzten ganz besonderen Weihnachtsgebote! 6 Taschentücher für Damen, im Carton, besonders gut... 1.45 Garnitur Prinzbrock, mit Spitze Schlüpfer, passend, zus. 3.90 Glacé-Handschuhe gefüttert, für Damen 4.90 für Herren 5.90 Burchard'



